

25. Kapitel.

Marie's Einfall.

Die kleine Gesellschaft, welche im besten Zimmer der Bäckersleute versammelt war am folgenden Tage, war eine überaus glückliche. Beekie fand bald und leicht den Weg zu den Herzen des kinderlosen Paares.

Es ist mir oft, als ob wir nur einen schweren Traum gehabt hätten und unsere kleine Marie wieder zurückgekommen wäre," bemerkte Herr Bren.

Seine Frau fand nun allerdings nicht, daß irgend ein zweites Kind ganz so war, wie ihr Töchterchen gewesen, aber sie verlangte herzlich darnach, Beekie auf immer zu behalten. Es freute sie innig, daß ihr Gatte allem Anschein nach nur allzu gern einwilligte und mit ihr übereinstimmte.

Köstlich war's, des Alten Worten zu lauschen, wenn er mit solch' brünstiger Liebe von seinem neuen Herrn und Meister redete. Marie erkannte immer besser und völliger, daß auch sie jetzt Unterthanen eines neuen Königreiches geworden waren, weil dieser König sie mit Seinem Blute erkaufte hatte. Hinfort sollte es ihre größte Freude sein, Ihn zu lieben und Ihm zu dienen.

Als ihr Gatte die Beiden heimbegleitet hatte, fand sie es an der Zeit, ihn mit ihrem Wunsche bekannt zu machen. Sie bat ihn beim Nachhausekommen sogleich, sich noch ein wenig zu ihr zu setzen, weil sie ihm noch allerlei mitteilen möchte. Sie begann mit der Frage: „Was denkst Du von dem kleinen Mädchen, Johann, wie gefällt es Dir denn eigentlich?“

„Sie ist ein so niedliches Töchterchen, als man es nur irgend wünschen kann, aber ein wenig alt in ihrem Wesen und Benehmen. Sie hat nicht ein so leichtes angenehmes Leben gehabt wie unser Mariechen und daher mag das arme Ding ataklug geworden sein.“